Labyrinth im Hanffeld

Von C. Donhauser

Andechs – Seit dem 1. August bietet das Kloster Andechs ein Erlebnis ganz eigener Natur. Zwischen acht bis zehn Wochen lang können Neugierige in einem Labyrinth aus Hanfpflanzen nicht nur das interessante Gewächs, sondern auch das Lösungswort eines Gewinnspieles erkunden. Die Idee zu dem außergewöhnlichen Informations- und Unterhaltungsspetakel stammt von Fritz Bernhard dem Gutsverwalter des Klosters.

Hanf, der ursprünglich aus Südasien kommt stellt einen erneuerbaren und ausgesprochen vielseitig verwendbaren Rohstoffe dar. Unter anderem dient die Pflanze neben der Gewinnung der allseits bekannten Hanffaser für Seile, Stricke und Textilien, als Grundlage für die Herstellung von Dämmmaterialien, Öl, Kosmetika, Medikamenten und von Papier, wobei ein Hektar Hanf auf Dauer rund

Ausguck mitten im Hanf-Labyrinth. Die Hanfpflanze ist anspruchslos und ein vielseitig nutzbarer Rohstoff. Nur eine Art der großen Hanffamilie enthält das in Deutschland verbotene Rauschmittel Tetra Hydro Cannabinol (THC/ Haschisch).

Foto: Donhauser

fünf mal soviel Ertrag bringt wie die selbe Fläche Wald. Der Hanfanbau hat Welt weit und auch in Deutschland eine lange Geschichte. Die ältesten Funde von verarbeiteten Hanffasern stammen aus der Türkei und werden auf 8000 vor Christi datiert. Um 1800 nach einer groß angelegten Hetzkampange einer kleinen Gruppe amerikanischer Großindustrieller verschwand die nützliche und widerstandsfähige Pflanze von unseren Feldern. Die profitgierigen Geschäftsleute nutzen den schlechten Ruf einer speziellen Hanfgattung, die den berauschenden Inhaltstoff Tetra Hydro Cannabinol (THC – im Volksmund Haschisch) in großer Menge enthält, um der Konkurrenz vor allem für Baumwolle den Gar auszumachen. Die Rechnung ging auf, denn bis heute ist Cannabis in den meisten Ländern der Welt verboten. Auch in Deutschland wurde erst 1996 zwischen der THC-haltigen und den THC-armen Hanfarten unterschieden und eine Art Lizenz für Landwirte eingeführt die dem Inhaber einer solchen den Anbau der harmlosen Hanf-Varianten erlaubt. Das Andechser Labyrinth wurde aus einer garantiert THC-armen Hanfgattung gepflanzt und läd zu einem informationsreichen und spannenden Besuch ein. Viel Arbeit und rund 35000 Mark wurden in das Projekt investiert. Fritz Bernhard, inspiriert von einem französischen Garten der um 1650 gebaut worden war, holte sich die Hilfe einer Vermessungsingenieurin um die Koordinaten für das Labyrinth auf dem Feld direkt neben dem Besucherparkplatz des Klosters mit Hilfe einer Skizze festzulegen. Nachdem der Bio-Hanf gesät worden war wurden die Wege an Hand von Kalklinien frei gemäht und mit Sportrasen bepflanzt.

Die Vision von Bernhard: in Andechs einen Standort etablieren an welchem die Aufzucht, die Nutzung und die Produkte von Hanf vorgestellt werden können. „Mein Haus steht dabei voll hinter mir", erklärt der Gutsverwalter dem KREISBOTE. Täglich von 11 bis 20 Uhr kann man in einem einzigartigen Irrgarten die teilweise über zwei Meter hohen Pflanzen bewundern und mit nur fünf Mark Eintritt für Erwachsene und drei Mark für Kinder bis 14 Jahre an einem Gewinnspiel teilnehmen. Dem Sieger winkt eine Woche Urlaub mit der ganzen Familie auf dem Naturland -Bauernhof der Familie Albrecht in Etting.

Auf dem Feld neben dem Besucherparkplatz des Kloster Andechs blüht der Hanf soweit das Auge reicht. Foto: Donhauser